

*Der Verwalter aus Schellenberg erklärt, warum die herrschaftlichen Einkünfte so gering aufgefallen sind. Grund war der schlechte Handel mit Graubünden und der Schweiz, die Problem des Weinverkaufs und notwendige Ausgaben für die Herrschaft selbst. Ausf. Feldsberg, 1703 Februar 5, AT-HAL, H 2610, unfol.*

[1] Durchleuchtigester fürst, gnädigster fürst und herr, herr etc. etc.<sup>1</sup>

Damit eur hochfürstlich durchlaucht ohne verneren anstand gnädigst begreifen, was khünfftigs auf das pauwesen noch erfordert werde, und in weme die mir gnädigst anverthraute ambts-würthschafft bestehe, habe für nöthig erachtet, den fundum ex integro gehorsamst vorzustellen. Zue disem ende zeigt littera A, waß an gellth und ambts-restanten (welliche wegen der kayserlichen und crays-inhibitorien von ross und vich in das angelegene Pündtner<sup>2</sup> und Schweitzerland nichts zue verkhauffen, und daß die innwohnere in disen engen partibus undter sich selbst ein schlechtes commercium haben, in so einem grosen numero sich finden laßen), item getrayd und wein vorräthiges verhanden seye.

Den in ernenter beylag sub littera A befindtlichen gellth-fundum belangen begreiff selbiges alle und neue aufgeschlagene von mir aber in parem empfang gesetzte lehenzüß umbgellter und für außgeborgte früchten noch verhandene ausständ per 1049 fl. 13 x.<sup>3</sup> 5 ½ heller. Ob nun zwar in instanti auf solliche kein [2] großes zuepauen ist, so gethraue gleichwohlen von denen vermöglicheren bis gegen Herbst lenta manu so vill daran einzuebringen, daß saltem die in littera B mehreren thayls schon contrahirte passiva darmit abgeführt und bestritten werden können. Allermasen meines aigenem ohrts bis dorthin mit meinem salario gehrn zuerukh stehe. Mit disem aber ist der sache nit abgeholfen, sonderen es zaigen sich sub littera C vernere so unendtperrlich, als höchst benöthigte, ohne einigen überfluss gethreulich zuesamen getragene pauausgaben, welliche von dem amt aus ohnmöglich zue bestreyten sind. Die einkünffte verpleiben eur hochfürstlich durchlaucht ohne verneren underthänigsten anzaigen, aus dem lägerbuch bekhandt. Die in gedachter beylag littera C vermerckhte expensas utiles et necessarias wusste ich aus künfftigen jahrs-renten (den wein ausgenommen) nit umb ein mehreres, alls ad summum pro 1200 fl. zue facilitiren, yber deren abzug nichts desto weniger nach ein resultat von 3631 fl. 15 x. zue bestreiten verpleibet. Möglich zwar were, auch dises aus dem schenen vorrath wein [3] da daß fuerder threu und pflichten zuegegen nun pro 40 fl. und also unangesehen der schwammen küefer-cossten, gefahr und viler anderer ungemachen in facto wollfayler, allß eur hochfürstlich durchlaucht sollicher der steyr nach in keller kommen, und von dem underthanen thayls loco paren gellths angenommen worden ist, hinaus zue bringen wusste, umb wenigst 16 in 1700 fl. zue moderierend, so ist aber der allgemeinen landts-clayder nach, neben der frucht, wie littera A erweyset, der wein dermahlen sollicher unwerthe, daß, wan das fuerder aus eur hochfürstlichen durchlaucht gnädigster verordnung zue ohnwiderbringliche ihrem schaden, auch nur umb 24 bis 30 fl. hinzuelassen gnädigst befehlt wurde. Ich mit Gottes zeugnis bey instehendtem wein-überfluss und darvon ervollgender verachtung (Gott verhiete, das dise nit bald eine penunciam nach sich ziehe) wan auch den himmel darmit erkhauffen könnte, nit 100 reichsthaler zue erlösen gethrauete, umb so weniger, als an dem Bodensee und dessen allerbesten geländen, daß selectum pro 50 fl. verkaufft wirdt, und jedes fuerder umb ⅓ größer, als das hiesige ist.

Derowegen in contra warheit (iedoch ohne underthänigste masgab) bey widerumb endtstehendtem ersteren notum ratione der bürgerlichen onerum simpliciter und [4] allein umb leichteren weintertrübs willen, daß hiesige bürgerrecht nit gahr aus aller consideration zue lassen were. Und zwar umbso mehrer, als dessen ahnnemmung das weinschenckhen ipso facto nit allein auf dem ruggen tragete, und gnädigst bürgerrecht mit etwa höchstens 3 fuerder gueten weins in natura zue

<sup>1</sup> Johann Adam I. Andreas von Liechtenstein (1657–1712) regierte seit 1684 und kaufte am 18. Januar 1699 die Herrschaft Schellenberg und am 22. Februar 1712 die Grafschaft Vaduz. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz* 1985, Tafel 5; Constant von WURZBACH, *Liechtenstein, Johann Adam Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 127 und *Stammtafel I*.

<sup>2</sup> Graubünden, Kanton (CH).

<sup>3</sup> Fl.: Gulden (Florin); x.: Kreuzer.

erhalten were, sonderen es müste die statt hoc ipsissimo ex capite ihre in puncto vorberührter bürgerlichen onerum allzue hoch gespannte saithen umb etwelliche von herblassen, welliches, da eur hochfürstlich durchlaucht kein weitheres mir unbekhandtes bedenckhen dabey trageten, und die jährlich mehr und mehr anwachsendte, ia in dem fass zue voller zeitigung gelangendte wein mit nutz zue verschleissen desideriereten. Ich meins underthänigsten ohrts ohne anderes ganz einfeltig selbsten darzue rathen müste, und unter der hand mit möglichster behuetsamkeit die sonsten widerig scheinendte gemüether zue gewinnen trachten würde. Aus underthänigster diser meiner relation erhellet von selbsten, was möglich oder unmöglich seye, und zwar, das ohne gnädigste versicherung zwischen ietzt und Jacobi negst khünfftig [5] successiu 3500 fl. aus wechsel zue empfangen, ich weder in ein halbes noch gantzes auszumachen die mittel, noch cräfften habe. Ich danckhe alleinig Gott, daß denen verhandenen und schon das zweyte mahl vorbenenten ruderibus durch unpartheyische recht zue dem fueß habe stehen laßen, hette ich mir gevollget und eur hochfürstlich durchlaucht, wie schuldig gewest were, ein gulden vier bis sechshundert erstparet, wurde ich in der that selbsten einen schaden von mehr dan 1400 fl. [...] haben, und dises, jedoch ohne verschulden geschehen were.

Der herr baron von Altmanshausen hat auf gleiche allte rudera einen s. v.<sup>4</sup> stall gepauen, es aber sollicher zue meiner warnung in der 9. wochen yber einen hauffen zuesamen gefallen. Wunderlich und nit zue fassen ist, das sothane rudera von aussenher den bestich oder wurff unversehrt an sich behellten, der inner thayl und die maur selbsten aber, wie kalch und staub befunden werden. Der mauermaister schreybet es der natur deß hiesigen lebendigen steins zue, und habe mit ihme die prob gemacht, das sollicher ein wahrer kalchstein seye, ein vollgich unmöglich were, das die mauren in so zuesamengeflickhten haußer, welliche der bequemligkeit nach zuegerichtet worden, der [6] gleichen grausameste hiz aussechen mechten, der wegen ich alles, so vill immer möglich und vernünfftig gewest, auf künfftige bessere gwehrschaften haben stelle lassen.

In festo S. Joannis, wo eben herr Gabrielis von mir abgeraist, endtstunde so ein endtsetzlicher sturm, das die mehreste leuthe aus denn häuseren endtwichen. Diser hat nit allein einen gueten thayl der häuseren abgedekht und sonsten schaden gethan, sonderen eine in künfftigem ambtshof nach stehendte verbrente 2 schueh 7 zoll dickhe maur, unangesehen solliche hinder dem wind stunde, bis in das fundament bewegen und in conspectu viler bürger verschiken mögen. Ich glaube vösstiglich, daß, wofern die neue mauren nit als dickh aufgefihrt worden, oder der tachstuhl auf lauther wollten ruderibus getanden were, alles yber einen hauffen hette zusammen fallen müessen.

Eur hochfürstlich durchlaucht seyen so gnädigst und geruhen, sobald immer möglich, pro interim zue ferneren anfang 1000 fl. herauf machen zue lassen, damit der rothe gezeug und eysen nebst dem steinmetz und zimerman in etwas befridiget, die arbeith in tempore angefang, volgsam das gemaur trukhen, [7] sodan letstens auch ich der unglaublichen strapazza und so elenden als cosstbahren quartiers, neben wellichem in der statt nur zue salvierung meiner armethey ein schlechtes gemach gegen jährlich 20 fl. zünß in einem privat bestand habe. Zue aigenen eur hochfürstlich durchlaucht nutzen dermahleins befreyt werden mechten. Euer hochfürstlich durchlaucht mithin mich underthänigst empfehendte.

Euer hochfürstlich durchlaucht

Feldtsberg<sup>5</sup>, den 5. Februarii 1703

Underthänigster, threu, gehorsamster diener  
Johann Franz Paur<sup>6</sup> manu propria

<sup>4</sup> *salva venia*: mit Erlaubnis. Vgl. Karl E. DEMANDT, *Laterculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien* (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 7, 1998), S. 259.

<sup>5</sup> *Feldsberg (Valtice), Stadt und Herrschaft in Niederösterreich, heute Tschechien (CZ)*.

<sup>6</sup> *Johann Franz Bauer [Paur] (gest. nach 1715/16) war von 1699 bis 1715 fürstlich liechtensteinischer Landvogt der Herrschaft Schellenberg. Ab 1700 veranlasste er den Kauf zweier Brandstätten in Feldkirch und liess auf diesen das fürstlich liechtensteinische Haus errichten, in welchem er bis zu seinem Tod wohnte. Vgl. Brief an den fürst-liechtensteinischen Buchhalter Nowak betreffend den*

[8] [Dorsalvermerk]

Präsentato, den 17. Februarii 1703.

Schellenberger verwalter in puncto daselbstiger wirtschafft.

[Adresse]

Dem durchleuchtigsten fürsten und herren, herren Johann Adam Andreas des Hayligen Römischen Reichs<sup>7</sup> fürsten und regiererens des hauses Liechtenstein von Nickholspurg, in Schlesien hertzogen zue Troppau und Jägerndorff, rittern des Guldenen Flusses<sup>8</sup>, der römisch kayserlichen mayestät etc. würckhlichen geheimmen rath und cammerern etc., ihro durchlaucht meinem gnädigsten herren.

Wien pro Feldsperg

---

*Nachlass von Johann Franz Paur und das Haus in Feldkirch, Konz., Schloss Judenau 1716 August 3, HAL, unfol.; sowie die gesamte Verwaltungskorrespondenz Paus mit Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein von 1699 bis 1712, HAL, H 2609, 2010, 2611; Karl Heinz BURMEISTER, Johann Franz Bauer, in: Arthur BRUNHART (Projektleiter) – Fabian FROMMELT et al. (Red.), Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein, Vaduz-Zürich 2013, Bd. 1, S. 72.*

<sup>7</sup> *Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806), Köln-Weimar 2005.*

<sup>8</sup> *Nikolsburg (Mikulov), Stadt und Herrschaft in Mähren (CZ). Schlesien ist eine Region in Mitteleuropa im Süden von Polen und Nordosten von Tschechien. Troppau (Opava) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Troppau (CZ), das zeitweise zu Mähren, ab 1621 zu Schlesien gehörte. Jägerndorf (Krnov) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Jägerndorf (CZ). Der Orden vom Goldenen Vlies (Flüss) ist ein von Herzog Philipp III. von Burgund 1430 begründeter Ritterorden.*